

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 74 (1986)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses

6433



● seminar Schloss Hünigen
● willkommen im SGF

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Wenige Schritte vom pulsierenden Leben der Bahnhofstrasse, mitten im Einkaufs- und Geschäftszentrum. Das komfortable, ruhige Stadthotel mit erstklassigem Komfort zu Mittelklass-Preisen. Alle Zimmer mit Direktwahltelefon, Farb-TV, WC/Bad oder Dusche.



Sihlstrasse 9, 8021 Zürich
Telefon 01-211 65 44, Telex 813160

Ein -Betrieb

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin, lieber Leser	2
1. SGF-Seminar	
im Schloss Hünigen	3
Referate vom 2. Tag	8
Willkommen im SGF	10
Bestelltalon für Signet und	
Fotosatz, Geschenkgutscheine	16
(4. Umschlagseite)	

Fotos: Margrit Baumann

Liebe Leserin, lieber Leser

Unsere September-Ausgabe ist zu einem grossen Teil dem Thema gewidmet, das uns im Seminar in Hünigen beschäftigte: «Die gemeinnützige Frau in der Öffentlichkeit.» Vizepräsidentin Regula Ernst ist es gelungen, in ihrem Bericht eine Fülle von Eindrücken einzufangen. Zwischen ihren Zeilen schimmert auch der äusserst harmonische Ablauf der gemeinsam verbrachten Stunden durch. Die einmalige Ambiance des Schlosses ist von Pressefotografin Margrit Baumann geschickt in Bilder umgesetzt und weckt sicher bei den Teilnehmerinnen frohe Erinnerungen. Allen aber, die nicht mit von der Partie sein konnten, mag die Reportage Anregung für ihre Arbeit in der Öffentlichkeit vermitteln.

Hier einige Gedanken, die ich an den Anfang des Seminars stellte. Es ist uns bewusst: Für viele Zeitgenossen tönt der Begriff «Gemeinnützigkeit» verstaubt. Gewöhnt an die Formel vom Sozial- und Wohlfahrtsstaat Schweiz sieht noch manch einer, der unsere Arbeit nicht kennt, darin ein biederer helvetisches Relikt gnädiger Almosendarbringung. Mit dieser Hypothek sind wir noch da und dort in der Öffentlichkeit belastet. Auch wenn wir uns bemühen, uns den Erfordernissen der Zeit zu stellen. In unseren Reihen hat man sich schon oft mit einer Namensänderung auseinandergesetzt. Bis heute haben wir indes keine bessere Umschreibung unserer Arbeit gefunden, und ich möchte es mit unseren Wegbereiterinnen halten und mit all jenen Frauen, die vor uns im Dienst des Mitmenschen standen: mich freiwillig und ehrenamtlich – also gemeinnützig – einsetzen, wo Hilfe nötig ist.

Wo aber ist Hilfe noch nötig?

Wohl ist es unserem Staat gelungen, viele soziale Probleme zu lösen. Aber es sind neue Schwachstellen und Lücken entstanden. Stichworte wie Überalterung der Bevölkerung, Arbeitslosigkeit, Drogen, Mangel an sozialen Kontakten, um nur einige Beispiele zu nennen, verdeutlichen, dass der Staat und die Gesellschaft sich heute und in Zukunft mit vielen Problemen zu befassen haben werden. Für private Organisationen wie den SGF heisst es, der neuen Lage Rechnung zu tragen.

Das bedingt Massnahmen, die ich aus Platzgründen nur ganz kurz antippen kann. Mir scheint, die Zeiten sind vorbei, da wir unsere Arbeit als ein Wirken im Stillen bezeichnen sollten.

Wir alle sind überzeugt, hinter einer guten Sache zu stehen.

Aber auch die gute Sache will heute «verkauft» sein.

Jede Idee, die sich in der Öffentlichkeit behaupten will, muss sich bemerkbar machen, um überhaupt zu existieren. Und existieren im öffentlichen Leben heisst: eine Rolle spielen in der Meinung, im Bewusstsein der Leute. Das gilt auch für die gute Sache. Im Publikum wirkt sich nur das als gut aus, was von der Umwelt als gut erkannt wird. Das geschieht nicht von selber, und schon gar nicht dort, wo man sich nicht mehr persönlich kennt. Wenn wir unseren Einsatz auch ganz unter dem Motto *SEIN UND NICHT SCHEINEN* verstehen, haben wir uns doch an die These der modernen Publizistik zu halten, die lautet: «Tue etwas und sprich davon!» Nutzen wir jede Möglichkeit zu sagen, wer wir sind und was wir tun! Nur so hat man Kenntnis von den vielfältigen Dienstleistungen eines Frauenvereins. Und nur so wird der gemeinnützigen Arbeit die verdiente Beachtung und Anerkennung zuteil.

Es ist indes gleich zu bedenken: Werbung für unsere Sache hat bloss dann einen Sinn, wenn wir beweisen können dass wir mit unserer Arbeit die aktuellen Probleme angehen können. Das bedingt, dass wir laufend über unsere Bücher gehen und prüfen, ob das, was seit vielen Jahren als wichtige Aufgabe betrachtet wurde, noch nötig ist. Wir tun auch gut daran,

die Qualität unserer Arbeit ständig zu prüfen.

Sie sollte attraktiv und so organisiert sein, dass sie jeder Frau – gleich welchen Alters, gleich aus welcher Gesellschaftsschicht und aus welchem Beruf – durch ein vielschichtiges Angebot an Einsatzmöglichkeiten die Chance einer Mitarbeit zum Wohl von Staat und Mitmensch bietet. Denn fest steht: Es wird immer den Menschen brauchen – die Frau wie den Mann –, der bewusst Anteil nimmt an den Belangen des Gemeinwohls und der bereit ist, im entscheidenden Augenblick zu handeln.

In Dankbarkeit für alles, was Sie im Namen des SGF wirken, und in herzlicher Verbundenheit

Ihre Geselone Anker



Der Platz der gemeinnützigen Frau in der Gesellschaft? – theoretisch nicht fixiert – praktisch am kühlen Schatten unter prächtigen Bäumen!

1. SGF-Seminar im Schloss Hünigen

Die gemeinnützige Frau in der Öffentlichkeit

Hatte uns im November anlässlich der ersten Durchführung des SGF-Seminars die warme Wohnlichkeit des gastlichen Schlosses zu eifrigem Tun veranlasst, so lud diesmal der weitläufige Schlosspark mit seinen altherwürdigen, schattenspendenden Bäumen zum Aufenthalt ein. Bei herrlichem Sommerwetter gestaltete sich das Arbeiten unter freiem Himmel zum reinen Vergnügen.

Vorerst aber begrüßte die Präsidentin der Weiterbildungskommission, Frau Ruth Ammann, die 44 Teilnehmerinnen im geräumigen Saal des Schlosses. Mit grosser Genugtuung stellte sie fest, dass auch die zweite Auflage des 1. SGF-Seminars ausgebucht war und der

Aufruf zur Teilnahme ein gutes Echo gefunden hatte.

Nach dem Einführungsreferat von unserer Zentralpräsidentin, Frau Liselotte Anker, dessen wichtigste Gedanken Sie im Leitartikel dieser Ausgabe finden, begab man sich zu den Gruppenarbeiten. Nachstehend finden Sie deren Resultate protokollartig zusammengefasst. Mir wichtig erscheinende Aussagen aus dem 1. Seminar habe ich ebenfalls in diesen Bericht einbezogen.

Die Gruppenarbeiten vom 1. Tag

Gruppe 1: Gemeinnützigkeit heute und in Zukunft

Im ersten Teil entstand in beiden Seminarien eine lange Liste von Tätigkeiten, welche für viele Sek-

tionen wohl zum «Standard-Programm» gehören: zum Beispiel Brockenstuben, Börsen, Fahrdienst, Altersgeburtstage und -ausflüge, Kurse usw. In vielen Sektionen bemüht man sich, jüngere Frauen mit einem attraktiven Programm zum Beitritt und aktiven Mitmachen im Verein anzuregen. Als Beispiele aus einer Vielzahl von Ideen seien nur erwähnt: Selbstverteidigungskurse, Antischleuderkurse (Auto), Ludothek, Ferienpass, «Bücherwurm», Neuzuzügerabend (der FV organisiert die Verpflegung) usw.

Wohl die wichtigste Zweckerfüllung besteht in der Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen. Dabei werden oft Lücken im sozialen Gefüge unserer Gesellschaft wahrgenommen. So ist es denn oftmals der Frauenverein, der den

Anstoss zum Aufbau oder der Einrichtung von neuen Dienstleistungen gibt. Fast zwangsläufig musste sich hier die Frage nach der *Zukunft* der gemeinnützigen Tätigkeit stellen. Die rasante technische Entwicklung (Computerzeitalter), aber auch die wirtschaftliche Unsicherheit (Arbeitslosigkeit) zwingen einen Frauenverein, wach und beweglich zu sein, die Augen offenzuhalten, um im richtigen Moment präsent zu sein. Er soll sich auch für die Rechte der Frau einsetzen und für Solidarität mit Frauen und Müttern einstehen.

Gruppe 2: Mein Platz in der Gesellschaft als gemeinnützige Frau

Die Gruppe erarbeitete das Thema anhand eines Schemas, bestehend aus vier Kreisen, welche sich von innen nach aussen weiten. – Die junge Frau und Mutter von kleinen Kindern steht anfänglich auf dem innersten Punkt – auf die Familie ausgerichtet. Dabei kennt sie aber Frauen aus der Öffentlichkeit und nimmt deren Eigenschaften wahr. – Mit dem Eintritt in den Frauenverein verlässt sie den kleinen Kreis und macht einen ersten Schritt in die Öffentlichkeit. Hier findet sie Kontakte, bekommt Impulse und Abwechslung durch Kurse. Sie hilft mit bei Veranstaltungen. Sie erfährt die Wirkung von Geben und Nehmen. – Lässt sie sich weiter engagieren, übernimmt sie beispielsweise ein Amt im Vorstand oder betreut Ressorts und wächst so in neue Aufgaben hinein. Sie erwirbt Kenntnisse, entwickelt Fä-

higkeiten, sammelt Erfahrungen. Die Arbeit im Vorstand wirkt aus dem begrenzten Kreis des Vereins hinaus. Es ergeben sich Kontakte mit Behörden, Institutionen, Partei. – Durch ihre Arbeit im Vorstand ist man auf die gemeinnützige Frau aufmerksam geworden und bittet sie um die Übernahme eines Amtes, zum Beispiel Schulbehörden, Fürsorge, Kirchgemeinde, Partei usw. Mit dem Einsatz ihrer Persönlichkeit und ihrer Zeit (= Kapital) entlastet sie Ämter und Behörden, pflegt den zwischenmenschlichen Kontakt. Sie erlebt die bereichernde Wirkung des Brückenschlags zwischen Frauenverein und Behörden: ihre Persönlichkeit, aber auch der Frauenverein als Institution gewinnen an Renommee.

Nach dem Durchlaufen der ersten drei Kreise ist unsere Frau aus dem innersten Kreis vielleicht zu einer Frau in der Öffentlichkeit geworden. Als solche wirkt sie mit ihren Eigenschaften wiederum auf andere Frauen. Der Platz der gemeinnützigen Frau in der Gesellschaft ist nicht fixiert. Wir erwarten Toleranz und üben Toleranz.

Gruppe 3: Gemeinnützigkeit, geben und nehmen, wie wichtig ist diese Balance für mich, für die anderen?

Gemeinnütziges Arbeiten passt sich den lokalen und regionalen Verhältnissen an und ist darum sehr verschieden. Ebenso verhält es sich mit dem damit verbundenen Geben. An besonderen Möglich-

keiten wurden unter anderem aufgezählt:

- Aufgabenhilfe, Bastelnachmittage, Besuchsdienste, gesellige Anlässe.
- Direkte Einzelhilfe, die vorgängig eventuell von einem Sozialausschuss oder einer Fürsorgestelle abgeklärt worden ist.
- Übernahme von Defizitgarantien für einzelne Werke.

Voraussetzung für das gute Gelingen von neu zu schaffenden Werken oder Aktionen ist stets eine sorgfältige *Abklärung* aller möglichen Umstände vor deren Inangriffnahme:

- Einholen von *Informationen*,
- der Wille zur *Zusammenarbeit* mit anderen Institutionen,
- das *Informieren* über das neue Angebot (z. B. in Lokalzeitungen),
- die *Meinungsbildung* anhand von Diskussionen im eigenen Verein und im Vorstand mit dem Ziel, echte Not zu erkennen und die richtige Hilfe zum richtigen Zeitpunkt zu leisten = das Gefühl für das sinnvolle Geben entwickeln!

Als besonders heikel wurden genannt:

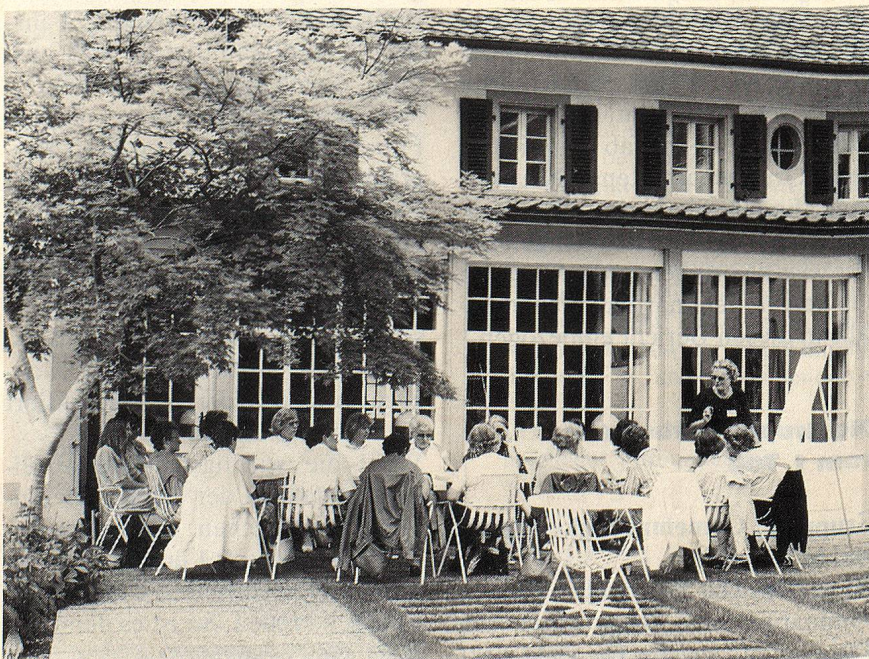
- Verschwiegenheit als Bedingung für soziales Helfen,
- die Überwindung von Vorurteilen, von Neid und Missgunst,
- die Frage der Spesenentschädigung bei regelmässigen Dienstleistungen,
- der Mut zur Auswahl und zum Entscheid.

Es gilt, offen zu sein für Veränderungen und mit dem Verein zu versuchen, auch neue Wege zu gehen. Helfen und Geben können schwierig sein, weil das Nehmen nicht unproblematisch ist (Dankbarkeit, Abhängigkeit, Demütigung). Aber in der Regel wird auch der Gebende selber beschenkt.

Gruppe 4: Gemeinnütziger Einsatz ist eine Herausforderung an uns Frauen in Bezug auf eine menschenfreundlichere Gesellschaft und Umwelt

Es sind heute mehr menschliche als finanzielle Probleme zu bewältigen. Dabei fällt allerdings auch die Bemerkung von einer sehr angespannten Finanzlage der öffentli-

Die Auswahl an lauschigen Plätzen ist gross – da wird das Arbeiten zum reinen Vergnügen





Interessante Durchblicke vom Haus auf Park und Terrasse

Die Gruppenarbeiten vom 2. Tag

Gruppen 1 und 2: Gemeinnützigkeit und Politik

Die Verbindung von Gemeinnützigkeit und Politik bedeutet für die einen eine alltägliche Selbstverständlichkeit, für die anderen heisst es: Finger weg von Politik!

Am Anfang steht die Grundsatzfrage: *Darf die gemeinnützige Frau politisch tätig sein?* Frauen aus städtischen Gebieten finden es wichtig und notwendig, dass sich auch gemeinnützige Frauen politisch engagieren. Denn wir politisieren ja als Privatperson – wie übrigens die meisten Männer auch! Auf dem Land, wo jeder jeden kennt, ist die Hemmschwelle zur politischen Betätigung (= Eintritt in eine Partei) zum Teil noch sehr hoch. In der Diskussion wird den regionalen Besonderheiten Verständnis entgegengebracht. Dort müsste subtil auf den Unterschied von Parteipolitik und allgemeinem politischem Tätigsein hingewiesen werden.

Was bewegt uns zum Einsatz in der Politik – zum Eintritt in eine Partei? Oft sind es die örtlichen und persönlichen Lebensbedingungen, die eine verantwortungsbewusste Frau zum Handeln motivieren. Sie setzt sich ein für konkrete Projekte, die sie erst mit dem Rückhalt der Partei verwirklichen kann. Sie möchte selber neue Beziehungen knüpfen,

chen Hand. Zur Lösung unserer Aufgaben brauchen aber auch wir Geld. Geldbeschaffungsaktionen beim Frauenverein bieten gleichzeitig Gelegenheit zu gegenseitiger Kontaktnahme (Basar, Kaffeestube, Kuchenstand usw.). Zu einer menschenfreundlicher gestalteten Gesellschaft zählen wir zum Beispiel Besuche bei Betagten, Altersnachmittage, Seniorenessen – auch Sprach- und andere Kurse, da das gemeinsame Tun wichtiger ist als der Lehrinhalt. Es wird festgestellt, dass die Gesellschaft sehr egoistisch geworden ist – ob ein entsprechender Kurs hier Abhilfe schaffen könnte? Oder wäre es gar eine Aufgabe für die Schule?

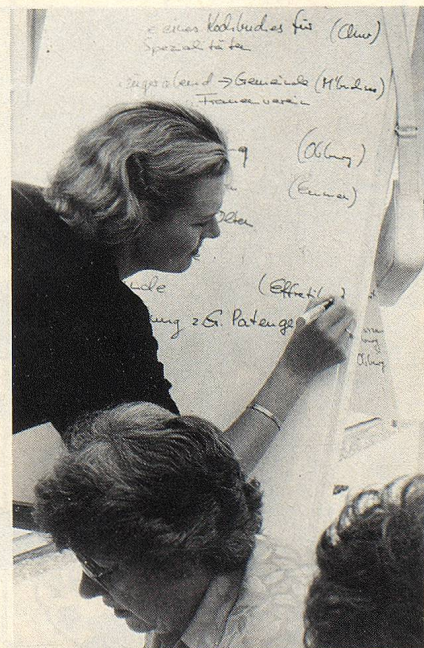
Die Gemeinnützigen müssen die Gemeindebehörden über ihre Tätigkeiten wiederholt orientieren. Mehr Zusammenarbeit heisst sich besser kennen, das heisst auch mehr Menschlichkeit.

Was wird für die Jungen getan?

- Ludotheken (z. T. mit finanzieller Unterstützung),
- Installieren eines Kinderspielplatzes (nachfolgend Unterhalt und Reinigung durch den FV),
- Mütter und Kinder zum gemeinsamen Basteln einladen,
- Babysitterkurs (auch für Grossmütter) – Babysittervermittlung (dabei lernen sich die jungen Frauen kennen).

Für neue Aufgaben lassen sich vor allem auch jüngere Mitglieder motivieren. Der Vorstand soll nicht alle Arbeit allein bewältigen. Es dient nämlich auch den besseren Beziehungen untereinander, wenn der Helferkreis auf den Mitgliederbestand ausgeweitet wird.

Das breite Spektrum gemeinnütziger Tätigkeiten widerspiegelt sich auf langen Listen





Aufmerksam beim Rapport aus den Gruppenarbeiten vor dem Plenum



Was auch immer das Lernziel sei – die Teilnahme an einem Kurs bietet Kontaktmöglichkeiten!

hat Interesse am öffentlichen Geschehen und lässt sich einsetzen. Zudem ist sie der Meinung, dass die Chancen, die sich mit dem Stimm- und Wahlrecht für die Frau bieten, auch genutzt werden sollten. Rechte rufen nach Pflichten!

Wie kommt eine gemeinnützige Frau in ein politisches Amt?

Gemeinnütziger Einsatz, Beruf, Parteizugehörigkeit fördern den Bekanntheitsgrad einer Frau. Durch ihre aktive Beteiligung am Geschehen in der Gemeinde macht sie auf sich aufmerksam. Um zur Mitarbeit aufgefordert zu werden, muss sie «Farbe» bekennen. Damit stösst sie in diesen oder jenen Kreisen an. Oft fehlt es an Solidarität unter Frauen, Neid und Missgunst sind schlechte Ratgeber. Ihren ersten politischen Einsatz findet die gemeinnützige Frau recht oft via Frauenverein in einer Kommission und in der Folge im Gemeindepament.

Der persönliche Gewinn einer politischen Tätigkeit lässt sich in einigen Stichworten auflisten:

- permanente Weiterbildung, Horizontenerweiterung, Informationsvorsprung,
- Einfluss auf Problemlösungen,
- Kontakt mit Behörden,
- Genugtuung, Steigerung des Selbstvertrauens.

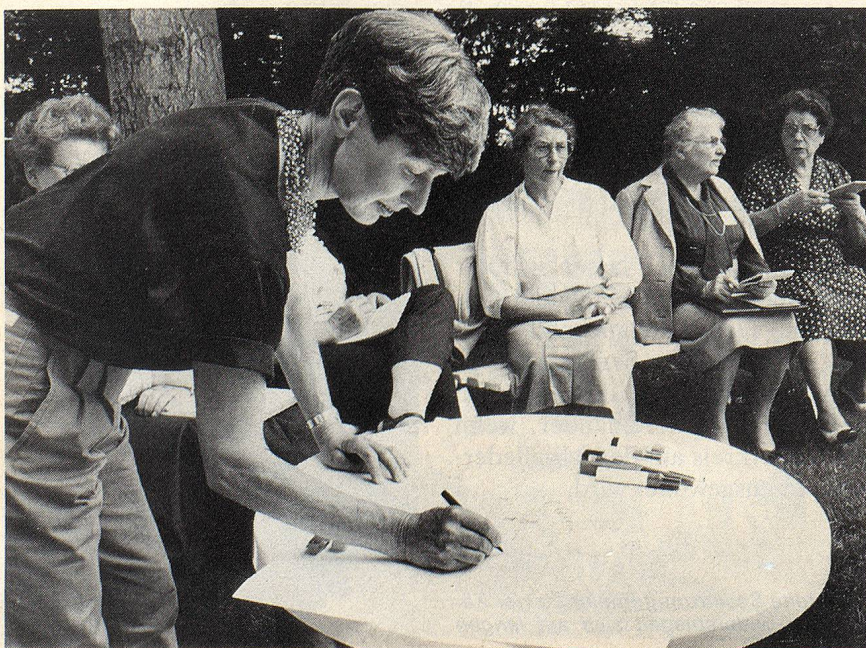
Auch der Frauenverein kann profitieren durch den aktiven Einsatz:

- Informationsfluss spielt,
- gemeinnützige Arbeit wird besser bekannt und anerkannt, so dass die Unterstützung seitens der Behörden selbstverständlich wird.

Wie und wo können wir eine Frau unterstützen, die ein politisches Amt übernehmen will? Das traditionelle Denken, dass Politik Männersache sei, ist vielerorts noch tief verwurzelt. Davon müssten wir frei werden! Information und Orientierung sind wichtige Elemente, um Inter-

esse und Motivation zu wecken. In dieser Hinsicht haben an manchen Orten ein Frauenstamm oder die «Froue-Zmorge» viel Erfolg gebracht. Es ist für viele Frauen leichter, unter Frauen zu diskutieren. Der «Eva-Komplex» braucht Zeit, um überwunden zu werden.

Fazit: Von der Sache her braucht es die Frau, die sich in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert. Ein Politiker sagte kürzlich: «Ihr Gemeinnützigen tut so viel für das Gesamtwohl. Warum stellt Ihr Euch nicht vermehrt für die Kommissionsarbeit zur Verfügung und lasst Euch so selten als Kandidatinnen auf Wahllisten setzen?» – Der Schritt von der gemeinnützigen Arbeit zur Politik wär so klein! Wir glauben, dass fähige Frauen, die sich für das Gemeinwohl engagieren und politisch tätig sind, durch ihre Information und ihr Wissen auf die Tätigkeiten des Frauenvereins befruchtend wirken.

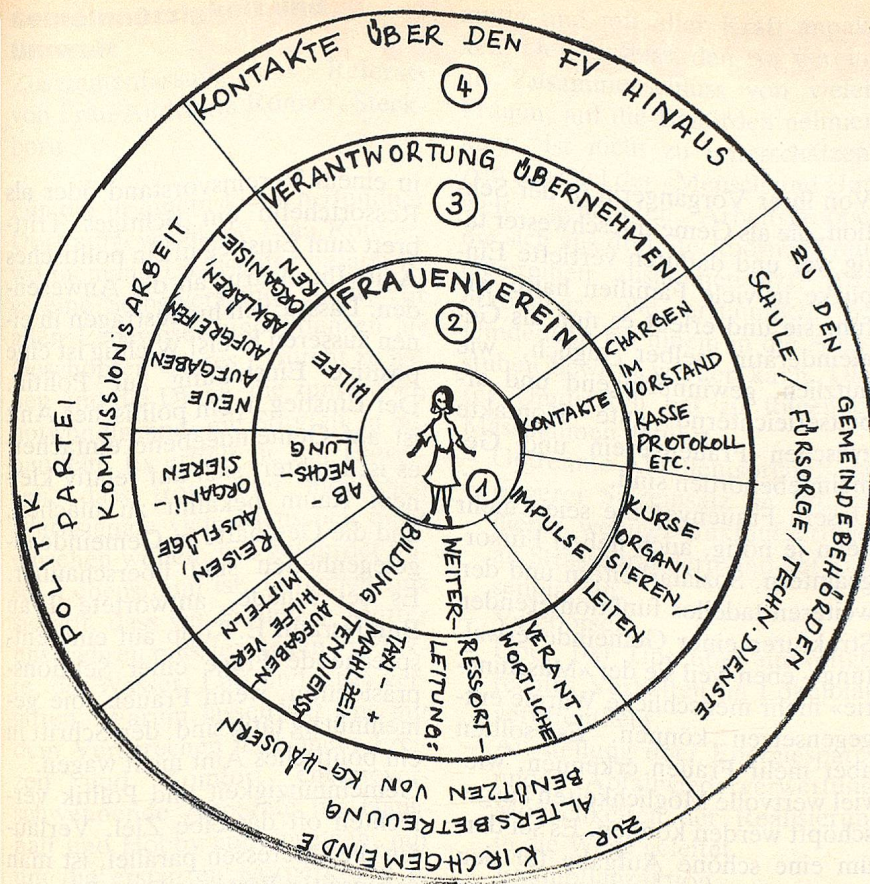


Gruppen 3 und 4: Gemeinnützigkeit und Umwelt

Umweltprobleme belasten uns alle. Die Lebens Elemente Luft und Wasser sind von immer neuen Gefahren bedroht – die Wohlstandsgesellschaft «entwickelt» dauernd neue Gefahrenquellen. Grund genug, dass das Gespräch in beiden Arbeitsgruppen äusserst angeregt verläuft.

Wo liegen die Probleme und deren Ursachen? Luft, Wasser, Wald; Konsumverhalten (Verpackung, Abfallentsorgung); Leistungsdruck (keine Zeit, um zu Fuss zu gehen, von Hand abzuwaschen); Bequem-

Am Schema wird aufgezeigt, wie eine gemeinnützig tätige Frau durch ihr Engagement in immer grössere Kreise hineinwachsen kann



- 1 Die junge Frau im häuslichen Bereich
- 2 Sie wird Mitglied im Frauenverein
- 3 Sie lässt sich engagieren und übernimmt Chargen
- 4 Ihre Tätigkeiten erleichtern ihr den Schritt in eine weitere Öffentlichkeit

lichkeit, Luxus, hoher Lebensstandard = Antworten auf die Frage! Wie können wir unsere Verhaltensweise ändern/andere beeinflussen? Wichtig ist das Vorgehen als Vorbild: in der Familie, den Kindern gegenüber. Hier kann Verantwortungsgefühl wachsen. Bemühend wirkt oftmals die erstaunlich grosse Ingoranz in der Praxis trotz des erweiterten Bewusstseins für die Umwelt. Wir müssen selber handeln: Verzicht auf umweltschädigende Produkte, Stromsparen, Abfall getrennt sammeln, Auto weniger brauchen. Wie kann mehr und bessere Information stattfinden? Der Frauenver-

ein kann sich zum Instrument für Information, Aufklärung und Vermittlung machen. Durch gezielte Referate, Propaganda, Aufrufe, Flugblätter hilft er, dass nicht nur Symptome bekämpft, sondern Probleme an der Wurzel angepackt werden. Praktische Hinweise für das Vorgehen im Rahmen des Frauenvereins:

- Für einen Vortrag finden wir den richtigen Referenten bei der zuständigen Stelle der Gemeindeverwaltung.
- Reklame für die Veranstaltung ist wichtig! Zeitungsartikel, Flugblätter, Plakate.

Einwand: Zu solchen Veranstaltungen kommen doch meist nur Leute, die schon umweltbewusst leben!

Zur Durchführung eines Projekts im Rahmen des Frauenvereins ist es nützlich, wenn sich ein Arbeitsausschuss (z. B. ein Vorstandsmitglied mit ein paar engagierten Frauen aus dem Verein) mit der Organisation und der Durchführung befasst. Folgendes Vorgehen wird vorgeschlagen: Referat/Licht-

Gemeinnützigkeit und Politik: ein heiss diskutiertes Thema!

bildervortrag - Diskussion - Berichterstattung (Lokalpresse) - Aufruf zur Mitbeteiligung. Der Arbeitsausschuss hat dann schon Richtlinien festgelegt und ist bereit, die Leute sinnvoll einzusetzen. Mit solcher Arbeit begibt sich der Frauenverein in die Öffentlichkeit und betätigt sich politisch. Wie Frau Ronner am Schluss ihres Referats sagte: Einsatz für die Umwelt lässt sich von Politik nicht trennen!

Überwältigt von der Fülle an Material, das an diesen zwei Tagen zusammenkam, bleibt mir nun kein Platz, um Ihnen, liebe Leserinnen, etwas über die Stimmung, die Möglichkeiten der Kontaktnahme, den Gedankenaustausch während der Pausen, beim Essen, am Abend zu berichten. Auch uns Organisatorinnen ist der Meinungsaustausch mit den Vertreterinnen aus den Sektionen wichtig. Wenn wir wissen, was Sie von uns erwarten, welche Wünsche Sie an uns haben, ergibt sich daraus eine befruchtende Wechselwirkung, und darum sind wir allen Teilnehmerinnen für ihr aktives und kritisches Mittun am Seminar dankbar.

Regula Ernst

STOP

qualitäts-

Sockenwolle	super-wash	
100g Strange		4.60
Babywolle	super-wash	
50g Knäuel		3.15
Ab 1kg nur noch Fr. 4.45/2.95		
und portofrei!!!		
...o...		
Indigo	Baumwollgarn	
Jeans	Original Einfärbung!	
50 Strange		6.25
H&H Sales, R.F., 8852 Altendorf		
☎ 055/63 16 00		

Coop-Brot

ist täglich

frisch und

knusprig!



Referate vom 2. Tag

Gemeinnützigkeit und Politik

Referat von Frau Susi Rentsch, Pieterlen

Frau Susi Rentsch ist gleichzeitig Sektionspräsidentin und Gemeinderätin. Politik war für sie schon von Kindheit an ein Begriff, und auch als Ehefrau und Mutter erfährt, erlebt und gestaltet sie Politik. So konnte sie denn mit den folgenden, aus der praktischen Betätigung stammenden Ausführungen überzeugen.

Politik ist nichts anderes, sagte Frau Rentsch, als Staatsführung und umfasst alle Geschäfte, die wir als Bürger gemeinsam lösen müssen oder die wir als Auftrag an die Behörden übergeben haben. Dazu gehören Wasser- und Stromversorgung ebenso wie Fürsorge, Verkehr und Bauwesen wie auch Schulen, Kultur und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Die Demokratie ist die einzige Staatsform, die dem Bürger in umfassendem Mass die Möglichkeit gibt, sich an Problemlösungen und Entscheidungsfindungen zu beteiligen.

Beim Abschied von alt Bundesrat F. T. Wahlen wurde sehr treffend gesagt, was Politik auch sein kann: «Wahlen hat sich nie als Parteipolitiker verstanden und Politik nie als Mittel zum Zweck betrachtet. Sie ist für ihn ... tätige Sorge um das Wohl der Gemeinschaft gewesen.» Gespräche über Gemeindeangelegenheiten sind in vielen Frauenvereinen tabu. Diese Erfahrung machte auch Frau Rentsch. Aber, sagt sie weiter, unser Tun in der Öffentlichkeit hat auch mit Politik zu tun. Darum ist es selbstverständlich, dass in den Statuten des SGF der Passus steht, «politisch unabhängig und konfessionell neutral». Das lehrt Toleranz im Sinne der Achtung für die Meinung der anderen. Schon im 19. Jahrhundert übten Vereine als Zusammenschlüsse Gleichgesinnter (Sänger, Turner, Schützen) einen oft beträchtlichen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung aus. Warum sollte denn nicht auch ein Frauenverein Anteil nehmen am öffentlichen Geschehen und seinen Einfluss geltend machen?

Von ihrer Vorgängerin in der Sektion, die als Gemeindeschwester tätig war und dadurch vertiefte Einblicke in viele Familien hatte, erfuhr sie und erlebt es nun als Gemeinderätin selber täglich, wie nützlich, gewinnbringend und arbeitserleichternd gute Kontakte zwischen Frauenverein und Gemeindebehörden sind.

Unsere Frauenvereine seien mehr denn je nötig, auch neben Fürsorgeämtern, Sozialarbeitern und den weiteren tadellos funktionierenden Strukturen einer Gemeindeverwaltung – eben weil sie der «Maschinerie» mehr menschliche Wärme entgegensetzen können. Es sollten aber mehr Frauen erkennen, wieviel wertvolle Möglichkeiten ausgeschöpft werden können. Es sei darum eine schöne Aufgabe für den SGF, auf dieses Bewusstsein hin zu arbeiten und unsere nächste Generation aufzumuntern, an den öffentlichen Aufgaben mitzuarbeiten.

Gemeinnützigkeit und Politik

Referat von Frau Sylvia Blank, Middel (Zusammenfassung)

Ist Gemeinnützigkeit mit Politik überhaupt vereinbar? Diese Frage stellte unser Zentralvorstandsmitglied Frau Sylvia Blank an den Anfang ihres Referats. Gleichsam als Antwort darauf zitiert sie Johannes Rau, SP-Thronanwärter auf das Kanzleramt in der BRD: «Mit der Einmischung in öffentliche Angelegenheiten beginnt gesellschaftliches (politisches) Handeln.»

Warum sträuben sich so viele Frauen gegen politisches Handeln? Unsere Vorfahren, die Gründerinnen unseres Vereins, haben sich in öffentliche Angelegenheiten gemischt, indem sie zum Beispiel die Pflegerinnenschule, die Gartenbauschule und andere öffentliche Institutionen gründeten.

Durch Gemeinnützigkeit zur Politik – Frau Blank nimmt bezug auf das am Vortag in einer Gruppe erarbeitete Schema mit den Kreisen: Für manche Frau ist die Mitarbeit

in einem Vereinsvorstand oder als Ressortchefin ein richtiges Trittbrett zum Einstieg in ein politisches Amt. Ihr Aufruf an die Anwesenden: Lasst Euch hinaustragen in einen äusseren Kreis! Wichtig ist eine positive Einstellung zur Politik. Der Einstieg in ein politisches Amt ist auf Gemeindeebene einfacher: es ist leichter, sich auf relativ kleinem Raum bekannt zu machen, und die Geschäfte in Gemeindeangelegenheiten sind überschaubar. Es sei schade, antwortete Frau Bundesrätin E. Kopp auf eine entsprechende Frage einer Sektionspräsidentin, wenn Frauen, die gemeinnützig tätig sind, den Schritt in ein politisches Amt nicht wagen.

Gemeinnützigkeit und Politik verfolgen oft dasselbe Ziel. Verlaufen die Interessen parallel, ist man gegenseitig Partner. Eine Partnerschaft ist aber auch möglich, wenn der eine ohne den anderen zu schwach wäre. Der Frauenverein braucht zum Beispiel finanzielle Unterstützung für ein Projekt – umgekehrt kann der Frauenverein sein Kapital investieren: Zeit und freiwillige Helfer. Gerade hier liegen ja die grossen Stärken der Frauenvereine: wir können unbürokratisch, schnell und effektiv handeln und nehmen uns Zeit für persönliche Anteilnahme.

Mit einem Blick auf ihre eigenen Erfahrungen als freiburgische Grossrätin und auf die (politische) Zukunft für uns Frauen schloss Frau Blank:

Als positive Erfahrung werte sie persönlich den Gewinn an Selbstsicherheit, die Erweiterung des eigenen Horizonts, die Fähigkeit, Zusammenhänge besser und schneller erkennen zu können.

Für die künftigen Aufgaben glaubt sie, seien die jungen Frauen besser gerüstet: sie seien offener, selbstbewusster und könnten sich besser äussern. An uns liegt es aber auch, unsere Töchter (und Söhne!) zu verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen. Es gehe darum, für die jungen Frauen Wege vorzubereiten, so wie es ja die Vorkämpferinnen fürs Frauenstimmrecht auch für uns getan haben. Daraus erwächst uns eine Verpflichtung.

Gemeinnützigkeit und Umwelt

Zusammenfassung des Referats von Frau Andrietta Ronner, Steckborn

Für die in einem kleinen Bündner Dorf aufgewachsene Frau Ronner, wo niemand Luxusgüter besass, ist es eine Selbstverständlichkeit, vor allen Lebewesen und Pflanzen als Geschöpfen Gottes Erfurcht zu haben und die Dinge, die zum Leben notwendig sind, mit Sorgfalt zu behandeln. Es erfüllt sie mit Entsetzen, dass trotz aller möglichen Warnsignale viele Menschen nicht einsehen wollen, wie gefährdet unser Lebensraum ist. Dringlich ruft sie auf, dass wir Frauen + Mütter uns wehren müssten gegen Produkte, die Wasser, Luft und Erde vergiften. Warum lassen wir uns mit dem Versprechen nach mehr Freizeit und Komfort energieverschwendende Apparate für Haushalt und Hobby aufschwätzen, nur um die ersparten Körperkräfte in kostspieligen Anlagen wie Fitnesscentern usw. wieder aktivieren zu müssen? – Es gilt, vorerst als Individuum über die Zusammenhänge der heute so heftig auf uns zukommende Problematik nachzudenken und sein Verhalten kritisch zu analysieren.

Es ist klar, dass sich hier eine neue Aufgabe an die gemeinnützigen Frauen stellt: Der Einsatz für die Erhaltung unseres Lebensraums. Wir Frauen müssten sie vereint,

mutig und mit aller Kraft anpacken. Der Einfluss, den ein Verein, als Zusammenschluss von vielen Frauen, auf die Behörden nehmen kann, ist nicht zu unterschätzen. Am Beispiel der «Mensch und Umwelt» genannten Arbeitsgruppe, die sich aus drei Steckborner Frauenvereinen zusammensetzt, wird erkennbar, wie erstaunlich viel Umdenken bis hinein in die Amtsstuben bewirkt werden kann. Dieses Umdenken hat zu folgenden Massnahmen geführt:

- Getrennte Abfallentsorgung, geringerer Salzeinsatz im Winterdienst, weniger Unkrautvertilger an Strassenrändern und auf Pausenplätzen.
- Velobörse.
- Über 100 Tips über umweltgerechtes Verhalten im Lokalblatt veröffentlicht.
- Ausstellung über Energiesparen und Abfallwiederverwertung, Möglichkeiten der Realisierung in die Wege geleitet.
- Baumpflanzaktion.

Frau Ronner ist sich bewusst, dass Leute, die sich für den Umweltschutz einsetzen, sehr schnell einen grünen oder roten Stempel aufgesetzt bekommen. Es ist aber auch ganz klar, dass Einsatz für Umweltschutz ein Tätigkeitsfeld ist, das sich von Politik nicht trennen lässt. Das Seminarthema: «Gemeinnützigkeit und Politik – Gemeinnützigkeit und Umwelt» verdeutlicht, dass zwingende Zusammenhänge bestehen!



Die Präsidentin der Alimenter-Inkassostelle der Aargauischen Frauenzentrale, Margrit John (links), bedankte sich bei Stellenleiterin Madeleine Baltisberger für ihr 10jähriges erfolgreiches Wirken mit einem prächtigen Blumenstrauss. In den Dank mit eingeschlossen wurden auch die Sekretariatsmitarbeiterinnen Margrit Ambühl (zweite von rechts) und Renate Rauber (Foto: Arthur Dietiker)

M85 H16

Madame

In hochwertigen grossen
Grössen grösste Auswahl
in der Schweiz:

Mode-Spezial-Geschäft
Madame

Bleicherweg 17, 8002 Zürich

Tel. 01/202 82 95

Und neu:

Bahnhofstrasse 63, 8001 Zürich

Tel. 01/211 29 44

Bei Madame, und nur bei
Madame, finden Sie ein umfassend
reichhaltiges Angebot vom
gehobenen Mittel-Genre bis zum
persönlichen Couture-Stil.

LOEB

Ihre Berner

ARENHAUS

AUSWAHL
UND QUALITÄT

IPASIN

Kreislauf-Tonikum + Kapseln

sind sehr nützlich bei

**Zirkulationsstörungen
Wallungen + Schwindel
nervösen Herzbeschwerden
Herzklopfen und
Schweissausbrüchen**

sowie bei

kreislaufbedingter Müdigkeit

Packungen à 30 Kapseln

(Monatskur) Fr. 27.90

Flaschen zu Fr. 13.50/Kur Fr. 24.–

In Apotheken + Drogerien

Ein Produkt der Pharma-Singer AG



Willkommen im SGF

An der Jahresversammlung in Zofingen konnte die Präsidentin, Liselotte Anker, neun Sektionen in der grossen Familie des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins willkommen heissen. Die Redaktion des «Zentralblattes» hat die Präsidentinnen gebeten, sich den Leserinnen kurz vorzustellen.

Azmoos-Trübbach

Präsidentin: Frau Marlise Gabathuler-Sonderegger
Im Vogelsang, 9477 Trübbach
Tel. 085 5 13 37
205 Mitglieder

Wir gehören der politischen Gemeinde Wartau im St. Galler Oberland an. Zwei Dörfer (nebst Weite, Fontnas, Gretschns, Oberschan, Malans und sechs Weilern) sind Azmoos und Trübbach mit 2219 Einwohnern. Der Rhein trennt uns vom Fürstentum Liechtenstein. Die mannigfaltige, reizvolle Landschaft ist heute ein beliebtes Ferien- und Wandergebiet in jeder Jahreszeit.

Die ersten Aufzeichnungen unseres Vereins sind Statuten aus dem Jahre 1939. Daraus sei nur ein Satz festgehalten: Die Ortshebamme ist ohne weiteres Mitglied des Vorstandes.

Jetzt aber zu unseren heutigen Aufgaben. Altersheimbesuche, Dekorationen in der Advents- und Osterzeit für dasselbe Heim nehmen einen festen Platz in unserer Arbeit ein. Jährlich organisieren

wir einen Ausflug für die mobilen Altersheimbewohner und alle Alleinstehenden, die wir regelmässig besuchen.

Die Kleiderbörse, die wir zusammen mit den katholischen Frauen durchführen, wird individuell gestaltet. Wir bieten jeweils zu den gebrauchten Gegenständen immer etwas Besonderes an. Diesen Herbst werden es «Böllezöpf» sein. Im laufenden Jahr ziehen wir das Thema «Gärtnern» durch. Ein Beeren- und Rosenschnittkurs, ein Ausflug in einen Bio-Garten, eine Kräuterwanderung – das sind die Schwerpunkte. Neu bieten wir Kurse jeder Art an.

Für sporadische Einsätze sind wir immer bereit. Herauspicken will ich deren drei. Hier ist der «Törgariebel» zu Hause. Was lag näher, als diese Spezialität anzubieten. An einem Fest neben der neu renovierten Burgruine Wartau bot sich eine ideale Gelegenheit dazu. 250 Jahre Kirche Azmoos, ein ganz besonderer Anlass für uns. Wir durften für das leibliche Wohl sorgen. Ein überregionaler Basar für die Eingliederungsstätte Werdenberg/Sar-

gans forderte unseren Frauen während 1½ Jahren alles ab.

Jeden Monat bieten wir ein hausgemachtes Mittagessen für alleinstehende und ältere Mitbürger an. Eine Frau trägt die Verantwortung, währenddem ihr eine Kollegin als feste Hilfe zur Seite steht. Das Dessert wird von Drittpersonen spendiert. Gratis-Taxifahrten sind notwendig. Begonnen haben wir mit 5 Personen, heute sind es 19 Teilnehmer.

Finanziell werden wir nebst den üblichen Mitgliederbeiträgen von Wirtschaft und Gewerbe unterstützt. Seit einiger Zeit werden wir auch bei Todesfällen mit der Kollekte bedacht.

Dass es einen SGF gibt, habe ich an einem Kurs in St. Gallen erfahren. Frau Luchsinger benachrichtigte Frau Anker, die den weiten Weg zu uns unternahm. An unserer HV am 22. April 86 beschlossen wir den Beitritt. In Zofingen sind wir herzlich in die grosse SGF-Familie aufgenommen worden. Wir freuen uns auf regen Kontakt. Wäre nicht einmal ein Ausflug in unsere schöne Gegend fällig? *Marlise Gabathuler*

Bassersdorf

Präsidentin: Frau Elsbeth Spörri
Hubring 29, 8303 Bassersdorf
Tel. 01 836 64 90
600 Mitglieder

Um 1865 schlossen sich initiative Frauen in Bassersdorf zusammen, um hilfsbedürftigen Familien beizustehen, die Mädchenbildung durch Kurse und Arbeitsschule zu fördern und mit bildenden und geselligen Anlässen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Frauen zu stärken.

Heute zählt der Gemeinnützige Frauenverein gegen 600 Mitglieder, darunter auch vierzehn Männer ohne Stimmrecht. Der neunköpfige Vorstand ist froh, auf viele treue Frauen, die sich mit grossem Einsatz für unsere Ziele einsetzen, zählen zu können. So trifft sich regelmässig eine Strick- und Nähgruppe, die hübsche Handarbeiten für unser «Lädeli» herstellt. Dieses Verkaufslädeli, das der Frauenverein führt, ist das ganze Jahr geöffnet und bietet verschiedene Geschenkartikel und 3.-Welt-Produkten. Der Reinerlös ist unsere grösste Einnahmequelle, und zusammen mit den Erträgen aus einmaligen Aktionen wie Suppen-Zmittag, Kaffeestube oder Basar erreicht die Summe, welche wir jedes Jahr an verschiedene Institutionen vergeben dürfen, eine ansehnliche Höhe.

Als Treffpunkt für jung und alt erfreut sich unser monatlicher Zmorge-Plausch grosser Beliebtheit, während im Winterhalbjahr der Kinderhütedienst und im Herbst die Sportartikelbörse die jungen Mütter begeistert. Für unsere Senioren organisieren wir Alters- und Gesundheitsturnen sowie im Winter Spielnachmittage. Unser Wanderteam heckt alljährlich ein attraktives Wanderprogramm aus, das Wanderer aller Altersklassen und beiderlei Geschlechts anspricht. Zu den monatlichen Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung treffen sich regelmässig zwischen 20 und 40 Teilnehmer. Die Vereinsreise mit dem Car ist als geselliges Ereignis aber stets beliebt geblieben. Seit bald 40 Jahren ist die Führung der Hauspflege eine Hauptaufgabe des Frauenvereins. Unsere langjährige Vermittlerin braucht viel Einfühlungsvermögen und Organisationstalent. Sie steht

in engem Kontakt mit der Gemeinde, da diese die finanziellen Angelegenheiten regelt und das Defizit garantiert. Als weitere wichtige Dienstleistung organisieren wir den Patientenfahrtdienst in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz. Ein beachtenswerter kultureller Beitrag war die Durchführung der Verkaufsausstellung für Freizeikünstler unseres Dorfes. Da momentan Weiterbildungskurse weitgehend von anderen Vereinen durchgeführt werden, bleiben wir offen für andere Ideen und neue Aufgaben, die unser Dorfleben bereichern. Bestimmt wird uns die Zusammenarbeit mit dem SGF neue Anregungen geben; wir freuen uns darauf!

Elsbeth Spörri

Nessental

Präsidentin: Frau Rosmarie Moor
Mühlestalden, 3863 Nessental
Tel. 036 75 11 30
26 Mitglieder

Im Herbst 1955 taten sich einige Frauen zusammen, um einen Frauenverein zu gründen. Dieser Verein sollte wohltätigen Zwecken dienen und etwas Abwechslung in die Winterabende bringen.

Von diesen Frauen wurde eine Gründungsversammlung einberufen; dies war Sonntag, den 11. Dezember 1955. Eine Frau aus Meiringen wurde eingeladen, um uns einiges zu berichten über die Gründung dieses Vereins. Gleich an dieser Gründungsversammlung meldeten sich 18 Frauen, um diesem Verein beizutreten. Statuten wurden erstellt und hinterlegt. Am Anfang der Vereinsgründung war der Fussweg lange und beschwerlich, da man keine Autos besass. Der längste Fussweg dauerte in einer Richtung etwa eine Stunde. Im Laufe der Zeit hatten wir Ein- und Austritte zu verzeichnen. Gegenwärtig sind es 26 Mitglieder.

Unsere kleine Gemeinde liegt am Fusse des Sustenpasses auf 1000 m über Meer in der Gemeinde Gadmen. Der Winter ist lange und streng; auch kommt noch die Lawinengefahr hinzu.

Ziel und Bestrebung unseres Vereins ist es, allerlei Kurse zu veranstalten sowie alten, kranken und einsamen Menschen eine Freude zu bereiten. Für dies alles musste auch Geld beschafft werden. Es wurde

beschlossen, Basare durchzuführen; der erste fand schon am 6. Mai 1956 statt. Für diesen Basar sowie alle folgenden in diesen 30 Jahren wurde von mancher fleissigen Frauenhand genäht und gestrickt. Ein grosser Basar wurde am 26. April 1970 abgehalten. Von diesem Reinerlös konnten wir etwas an den Spitalneubau in Meiringen spenden.

Alle zwei Jahre veranstalten wir abwechselungsweise einen Basar sowie einen Altersnachmittag. Alleinstehende und Gemeindemitglieder ab 70 Jahren werden an einem Sonntagnachmittag zu Zvieri, Diavorträgen, Gesang und Vorlesung eingeladen.

Dank der Volkswirtschaftskammer konnten viele Kurse abgehalten werden. Näh-, Flick-, Koch-, Häkel-, Makramee-, Trachten-, Blumensteck- sowie zwei Kerbschnitzkurse. Im Jahre 1975 wurde vom Frauenverein ein Samariterkurs durchgeführt. Anschliessend wurde sogar ein Samariterverein gegründet.

Zum Abschluss des Vereinsjahres feiern wir Mitglieder einen Adventsabend.

Jede Weihnachten dürfen wir unsere alten, kranken und bedürftigen Gemeindemitglieder mit einem kleinen Geschenk überraschen.

Unser Bestreben ist, den Frauenverein weiterhin als gemeinnützige Institution weiterzuführen.

Roswitha Streich, Sekretärin

Niederuster

Präsidentin: Frau Greth Ryser
Dorfstrasse 79, 8621 Robenhausen
Tel. 01 932 29 13
200 Mitglieder

Ausgehend von der Initiative der Gemeindeschulpflege, gründeten einige Frauen unseres Quartiers am 13. Mai 1860 den Frauenverein Niederuster, mit dem Ziel, das Gedeihen und die Wirksamkeit der Arbeitsschule zu fördern. Innerhalb weniger Monate entstanden in Uster weitere 7 Frauenvereine, die damals alle das gleiche Ziel verfolgten. Noch heute bestehen alle. So verfügt jedes Quartier, jeder Weiler über einen eigenen Frauenverein. Zusammen mit den Sektionen Uster und Oberuster gehören wir seit der schweizerischen GV in Zofingen ebenfalls dem SGF an.

Heute zählt unser Verein 200 Mit-

glieder. Zwischen den Tätigkeiten von einst und jetzt besteht ein grosser Unterschied. Viele, damals fast ausschliesslich vom Frauenverein gewährte Hilfen, wie Durchführung der Arbeitsschule für alle Mädchen, Weihnachtsbescherung für arme Kinder, Kleinkinderschule, Soldaten mit Gestricktem versorgen, Suppenküche für bedürftige Familien und Mütterberatungsstelle, werden heute von anderen Institutionen sichergestellt. Der Frauenverein mit seinem eng umrissenen Rahmen von einst ist verschwunden. Geblieben ist ein Verein, der die alten Ideale weiterhin pflegt, seinen Aufgabenkreis jedoch ganz wesentlich erweitert und der heutigen Zeit angepasst hat. Mit folgenden Aktivitäten beschäftigen wir uns heute:

Geburtstags-, Weihnachtsbesuche und -geschenke in Heimen und im Quartier; Vereinsreisen; Generalversammlung mit Unterhaltung; Kinderkleider- und Sportartikelbörse; Kaffeestube an dieser Börse; Kurse (Schmink-, Ähren-, Häkel-, Pelztiernäh-, Schirmmalkurs); Beisichtigung von Betrieben und Ausstellungen; Monatstreffen zur

Pflege der Geselligkeit; Patenschaften; Geldzuwendungen an verschiedene Institutionen.

Bei Anlässen, wie dem Verkauf der Pro-Patria-Marken, der Durchführung des Altersnachmittags, dem Kinderhütendienst, der Kaffeestube am zweitägigen Ustermer Markt, hat sich eine erfreulich gute Zusammenarbeit der meisten Frauenvereine von Uster entwickelt. Es ist immer wieder ein eindruckliches Erlebnis, zu sehen, wie einfach ein grosses Ziel gemeinsam erreicht werden kann.

Gemeinsamkeit wird aber auch im Quartier bei allen Vereinen grossgeschrieben. So organisierten alle 5 Vereine zusammen nach den Olympischen Spielen 1984 von Los Angeles einen festlichen Empfang für den Niederustermer Markus Ryffel, Silbermedaillengewinner über 5000 m. Ebenfalls gemeinsam führten diese Vereine 1985 ein Quartierfest durch zur Einweihung nach der Renovation der «Mühle Niederuster», einem historisch interessanten Gebäude. Im kommenden September beteiligen wir uns erstmals an der Durchführung des Greifensee-Laufes. Am Vorabend

übernimmt der Frauenverein die wichtige Aufgabe, die Sportler mit der notwendigen Anzahl Kalorien (Spaghetti-Essen) zu versorgen, und am Lauf selbst betreuen Frauen einen Getränkeposten, wo Tee und Wasser gratis abgegeben werden.

Wenn auch diese Arbeiten den Rahmen der Statuten fast sprengen, sind wir überzeugt, dass auch solche Aktivitäten in den Aufgabenbereich eines heutigen Frauenvereins gehören. Wir dürfen auch bei solchen Aufgaben nicht abseits stehen und wollen unsere ganze Kraft den verschiedensten Menschengruppen zugute kommen lassen.

Greth Ryser-Graf

Rohrbach

Präsidentin: Frau G. Greuter
Bleicheweg, 4938 Rohrbach b. H.
Tel. 063 56 15 88
300 Mitglieder

Eingebettet zwischen dem Rohrbachberg und der Altburg liegt Rohrbach bei Huttwil zuoberst im Ob- und Nidertal. Das stattliche Dorf zählt heute 1400 Einwohner.

Schon vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges haben sich initiative Frauen zusammengetan, um angesichts der Not, die damals im Dorf herrschte, sich fürsorglich zu betätigen. Im Mai 1914 gründeten diese den Gemeinnützigen Frauenverein. Ihre Aufgabe bestand damals hauptsächlich darin, Lebensmittel und Kleider zu verteilen.

Unsere Aktivitäten haben sich seit der Gründung, vor mehr als 70 Jahren, weitgehend geändert. Wir pflegen den direkten Kontakt zu unseren Mitmenschen, besuchen jeden Monat die Kranken im Dorf und überbringen ihnen Blumen oder Wein.

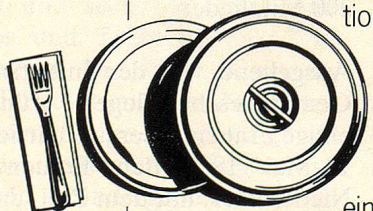
Alljährlich im Mai laden wir unsere Senioren zu einer Carfahrt mit Gratismittagessen ein.

Rohrbacherinnen und Rohrbacher, die ihren Lebensabend auswärts in einem Alters- oder Pflegeheim verbringen, werden von uns zweimal jährlich besucht.

In den Wintermonaten bieten wir alle 14 Tage einen Kinderhütendienst an.

Seit drei Jahren organisieren wir auch die Wintersportartikelbörse. Zur Tradition geworden ist unser Märkt im November. Zwei Tage lang verkaufen wir Handarbeiten,

Wie heisst die Lösung bei Verpflegungsproblemen von Betagten?



Régéthermic-Mahlzeitendienst. Viele alte Menschen sind zuhause auf Kontakt und Hilfe der Aussenwelt angewiesen. Vor allem eine gesunde Ernährung ist enorm wichtig. In den Hauspflege-Institutionen vieler Gemeinden bewährt sich Régéthermic seit vielen Jahren. Es bietet die Lösung für einen dezentralisierten Mahlzeitendienst. Und das zu einem sehr vernünftigen Aufwand.

REGETHERMIC

Für nähere Informationen verlangen Sie doch unsere Unterlagen. Terion AG, Wiesenstrasse 9, 8032 Zürich. Telefon 01/252 12 06.

Bücher und Gebackenes. Zugleich führen wir eine Kaffeestube, und für die Kinder wird Kasperlitheater gespielt. Der Erlös dieses Anlasses ist dann auch das Startkapital für das neue Vereinsjahr.

In der Adventszeit beschenken wir alle über 65jährigen mit einem Weihnachtsring.

Auf Weihnachten erhalten bedürftige Familien und Alleinstehende Geschenke, welche mit viel Freude und Dank entgegengenommen werden.

Neben diesen Tätigkeiten organisieren wir zusammen mit dem Landfrauenverein Kurse, Vorträge und Vorleseabende. Die Rechnungsführung der Gemeindestube und der Rotkreuzfahrdienst sind ebenfalls unserem Verein übertragen.

An der Hauptversammlung vom 13. März 1986 wurde einstimmig beschlossen dem SGF beizutreten. Wir freuen uns auf eine schöne Zusammenarbeit und sind sicher, davon viel profitieren zu können.

G. Greuter

Schönenberg ZH

Präsidentin: Frau Marianne

Wipf-Fink

Tel. 01 788 12 46

287 Mitglieder

Schönenberg liegt im Süden des Kantons Zürich, oberhalb von Wädenswil am Zürichsee, mit 1600 Einwohnern.

Unser Frauenverein wurde im Jahr 1927 gegründet. Seit damals hat sich in unserem Dorf vieles verändert, die Grundideen unseres Vereins aber sind dieselben geblieben und haben auch heute noch ihre Gültigkeit:

- Kontakt unter den Frauen unserer Gemeinde,
- Initiative Förderung bestehender oder neu zu schaffender sozialer Aufgaben.

Das erste grosse Ziel des Vereins vor 60 Jahren war die Schaffung einer Gemeindefürsorge in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde. Der Erlös eines grossen Weihnachtsmarktes war der Grundstock für den Krankenpflegeverein. 1929 konnte die erste Gemeindefürsorgerin angestellt werden.

Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre leisteten die Schönenberger Frauen – wie auch die ande-

ren Schweizer Frauenvereine – einen grossen Einsatz.

In den letzten Jahren hat sich unser Dorf verändert. Neue Quartiere sind entstanden; junge Familien sind eingezogen. Diesen Umständen haben sich auch die Tätigkeiten des Frauenvereins angepasst.

Aus unserem Vereinsleben in den letzten Jahren:

- Im Winterhalbjahr treffen sich Frauen vierzehntäglich an einem Nachmittag zu Handarbeit, Geschichte und Zvieri. Der Erlös dieser Arbeiten ist für soziale Werke bestimmt.

- Bastel- und Vortragsabende jeweils am ersten Mittwoch im Monat: Töpfern, Webbildchen, Sträussebinden, Eierfärben, «Fernsehen im Familienalltag», «Heilkräuter und ihre Anwendung», «Neues Ehegesetz», «Unfälle mit Kindern – was tun?», «Computer im Haushalt» usw.

- Der monatliche Frauekafi ist zur regelmässigen Einrichtung geworden, wo sich Frauen mit Kindern morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu einem Schwatz bei Kafi und Gipfeli treffen.

- Die Reise, eine Betriebsbesichti-

Studienreise nach Israel

Es hat noch Plätze frei!



Blick auf den Tempel und einen Teil der Stadt Jerusalem

Exklusive, fachbezogene Israel-Reise des SGF

Datum: 11.–20. November 1986

Fakultative Badeverlängerung in Eilat vom 20.–25. November
Organisiert durch Fox Travel, Gruppenabteilung: Spezialreisen

Reiseroute: Zürich – Tel Aviv – Cäsarea – Haifa – Akko – Nazareth – Safed – Galiläa – Golan – Tiberias – Jordanland – Jericho – Totes Meer – Masada – *Jerusalem – *Bethlehem. Badeverlängerung in Eilat (fakultativ).

Fachprogramm:

Zusammentreffen mit gemeinnützigen Frauenorganisationen in Israel (z.B. WIZO, NA'AMAT).

Projekte, die von der Schweiz unterstützt werden: Nachlat Yehuda, Kinderdorf Kiriat Yearim, Kinderspital in Bethlehem.

Kibbuzbesichtigung unter dem Aspekt: Die Stellung der Frau im Kibbuz, Kindererziehung.

Die Integration der Einwanderer am Beispiel der äthiopischen Flüchtlinge.

Zur Auflockerung: Armenische Keramik-Malerei, Museum für Beduinen-Folklore und -Handwerk, Wanderung im Naturschutzgebiet Nachal David.

Preis: Fr. 2195.– p. Person im Doppelzimmer (Stand Januar 1986)

Einzelzimmerzuschlag pro Person Fr. 220.–

Bitte senden Sie mir das Detailprogramm «Israel-Fachreise des SGF»

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Anmeldungen an:

Frau Liselotte Anker, Zentralpräsidentin, Rosenmattstrasse 12, 3250 Lyss

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft



Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Luzern Alkoholfre. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Steffisburg Alkoholfre. Hotel zur Post, Hächhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

gung, der Adventsverkauf und die Weihnachtsfeier gehören regelmässig ins Jahresprogramm.

– Vor Weihnachten senden wir unseren über 75jährigen Dorfbewohnern ein Weihnachtsgeschenk, das sie durch das nächste Jahr hindurch begleitet.

– Zwei Angebote für Kinder haben in letzter Zeit grossen Anklang gefunden. Am Kinderflohmarkt im September verkaufen Kindergärtner und Schüler ihre alten Spielsachen. Mit grossem Eifer wird jeweils verkauft und gekauft, verhandelt, getauscht und verschenkt, und am Schluss bringt jedes Kind – zur grossen Freude der Mütter – wieder ebensoviel Spielzeug nach Hause, wie es mitgenommen hat. An den Bastelnachmittagen vor Weihnachten stellen die Kinder unter Anleitung der Vorstandsfrauen selbstgebastelte Weihnachtsgeschenke her, die sie, schön verpackt, als Überraschung nach Hause bringen.

Vor fünf Jahren gründete der Frauenverein einen Haushilfedienst, dem letztes Jahr auch eine Betagtenhilfe angegliedert wurde. Diese wichtige und nicht mehr wegzudenkende Aufgabe in unserer Gemeinde wird von einer besonderen Kommission betreut. Die Haushilfe greift dort helfend ein, wo die geordnete Führung des Haushaltes durch Krankheit, Unfall oder Erholungsbedürftigkeit der Hausfrau ausfällt. Die Dienstleistung der Betagtenhilfe gilt AHV-Bezüglern, die längerfristig auf Hilfe angewiesen sind. Viele dankbare Echos bestätigen uns immer wieder in dieser Aufgabe.

Nächstes Jahr wird unser Verein 60jährig. Wir versuchen, die vielfältigen Aufgaben des Frauenver-

eins den heutigen, veränderten Bedürfnissen anzupassen.

Marianne Wipf

Unterlangenegg

Präsidentin: Frau Ingeborg Kugler
Kreuzweg 111a
3614 Unterlangenegg
Tel. 033 53 17 95
96 Mitglieder

Der Frauenverein Unterlangenegg wurde am 6. Juli 1952 gegründet. Nach nunmehr fast 35 Vereinsjahren haben wir es auf die stattliche Zahl von 96 Mitgliedern gebracht. Die Gemeinde Unterlangenegg befindet sich im Thuner Ostamt, also am Tor zum bekannten Berner Oberland. Bei der letzten Volkszählung hatten wir 912 Einwohner. Unser Verein beschäftigt sich hauptsächlich mit den älteren und alleinstehenden Gemeindebürgern. Jeden Frühling organisieren wir einen Altersnachmittag. Ebenfalls Anfang der Sommersaison findet ein Seniorenausflug statt. Mit einem Bus fahren wir dann an einen x-beliebigen Ort, wo wir ein «Zvieri» einnehmen. Im Herbst ermöglichen wir unseren Senioren einige Tage Ferien zu vernünftigem Preis. Auch diese Möglichkeit wird alljährlich von vielen benützt. Den Jahresabschluss macht alljährlich die Weihnachtsfeier. An dieser Feier wird jedem Teilnehmer ein Geschenk übergeben. Seit einiger Zeit erhält jedes Gemeindemitglied ab dem 70. Geburtstag ein Geschenk. Eine Delegation des Frauenvereins besucht dann alle Jahre die über 70jährigen. Diese Aktion bringt immer viel Freude für beide Seiten und fördert den Kontakt zwischen den Generationen.

Um all diese Ausgaben finanziell

zu ermöglichen, führen wir jeden Frühling einen Brotverkauf oder einen Basar durch. Weiter nehmen wir an der im Herbst jeden Jahres durchgeführten Kleiderbörse auch noch einiges an Geld ein.

Jeden zweiten Dienstag treffen wir uns zu einem gemütlichen «Höck». Bei solchen Zusammenkünften wurde schon manche neue Idee geboren, die dann unseren älteren und alleinstehenden Gemeindebürgern zugute kommt.

In Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaftskammer organisieren wir jedes Jahr verschiedene Kurse. Töpfer-, Glasritz-, Koch- und Nähkurse usw. wurden schon durchgeführt. Als Höhepunkt für unsere Vereinsmitglieder dürfen wir sicher die jährliche Besichtigungs- und die Vereinsreise nennen. Sie sehen nun, dass in unserem relativ kleinen Verein immer etwas los ist.

Es freut uns, dass wir nun auch zur grossen Familie des SGF gehören.

Sabine Witschi, Sekretärin

Vordemwald

Präsidentin: Frau Marie Maurer
Zofingerstrasse 185
4803 Vordemwald
Tel. 062 51 71 68
160 Mitglieder

Vordemwald liegt im Bezirk Zofingen, im westlichsten Teil des Kantons Aargau.

Der Frauenverein Vordemwald wurde laut Dorfchronik um 1895 gegründet. Leider fehlen Angaben über die Arbeit des Frauenvereins bis in die vierziger Jahre. Wenn man jedoch bedenkt, dass der Erste Weltkrieg in den ersten zwanzig Jahren nach der Gründung ausbrach, wurde sicher schon damals viel Sozialhilfe geleistet.

In diesen Jahren gab es noch sehr viel Armut und Not, und die Frauen halfen sich auch untereinander bei Krankheiten und Seuchen. Ein Armenhaus gab es zwar in Vordemwald nicht, die pflegebedürftigen Armen wurden bei Familien untergebracht. Hier setzten die Frauen ihre Fürsorge und Unterstützung ein.

Zweck unseres Vereins heute ist, die sozialen Bedürfnisse in der Gemeinde, ohne Unterschied der Konfession, wahrzunehmen und soziale Aufgaben und Möglichkeit der ideellen und finanziellen Kräfte zu übernehmen.

Wir sind sieben Vorstandsmitglieder und dafür besorgt, dass folgende Aktivitäten erledigt, organisiert oder ausgeführt werden.

Besuche in Spitälern und Altersheimen,

Geburtstagsbesuche ab 85. Altersjahr,

Spazieren mit den Insassen des hiesigen Pflegeheims Sennhof,

Weihnachtsbescherung für alleinstehende und kranke Mitmenschen,

spontane, kurzfristige finanzielle oder persönliche Hilfe in Notsituationen,

finanzielle Unterstützung des Elternvereins behinderter Kinder, monatliche Zusammenkunft zum Handarbeiten und Gedankenaustausch.

Jedes Jahr steht auch eine Reise für die Mitglieder auf dem Programm.

Jeden Frühling wird ein Basar durchgeführt; der Erlös kommt jeweils einer Institution unserer Gemeinde zugute, dieses Jahr zum Beispiel der Häuslichen Krankenpflege Vordemwald-Strengelbach, oder letztes Jahr schenkten wir dem Samariterverein einen Rollstuhl fürs Krankenmobiliemagazin.

Erst seit einigen Jahren ist der Frauenverein Vordemwald wieder aktiver geworden, lange Jahre befand er sich bildlich gesprochen in einem Winterschlaf.

Noch sehr viele Aufgaben im Dienste des Frauenvereins sind in den nächsten Jahren in Angriff zu nehmen. Die Unterstützung durch Gemeindebehörde und Bevölkerung

gibt uns immer neuen Mut und Ansporn, für den Mitmenschen tätig zu sein. Wer im Sozialbereich arbeitet, darf keine Lorbeeren erwarten, doch Pflichtbewusstsein und Verantwortungsgefühl ändern gegenüber spornen uns immer zu neuen Taten an.

An unserer Generalversammlung im März haben unsere Mitglieder beschlossen, dem SGF beizutreten, und an der Jahresversammlung in Zofingen wurden wir in die grosse Familie des SGF der Schweiz aufgenommen. Wir freuen uns auf eine schöne und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Lotti Hauri, Aktuarin

Worb

Präsidentin: Frau Heidi Preisig

Eggasse 24, 3074 Worb

Tel. 031 83 27 77

600 Mitglieder

Verbinden Sie in Gedanken die Aktivitäten eines gemeinnützigen Frauenvereins mit «Lisme-Abenden»? Dann ist Ihnen der Frauenverein Worb nicht bekannt!

Wir, der Gemeinnützige Frauenverein Worb, sind zwar stolz darauf, dass wir noch immer auf Mitglieder zählen können, die für den Verein stricken. So ist es uns möglich, an einem Basar auch Selbstgestricktes anzubieten. Doch eine so bescheidene Einnahmequelle würde nicht mehr ausreichen, die vielfältigen sozialen Aufgaben zu finanzieren. Die Haupteinkünfte fliessen aus der Brockenstube und der zweimal jährlich durchgeführ-

ten Kleiderbörse. Fünfzig Frauen helfen zum Beispiel bei der Börse mit, in nur acht Wochen bis zu 10 000 Artikel zu registrieren, zu sortieren, zu verkaufen, abzurechnen und Nichtverkauftes zurückzugeben. Diese freiwillige Arbeit wird mit Begeisterung geleistet, wissen die Helfenden doch, dass der Erlös von zirka 30 000 Franken jährlich Behinderten und Mittellosen zugute kommt.

«Einander helfen in Freud und Leid im Dienst an unseren Mitmenschen und so im Kleinen probieren, den Frieden zu fördern», das waren die Zielsetzungen an der Gründungsversammlung im März 1951, bei der auch der Bernische Frauenbund beratend mitgewirkt hat. – Der Bestand der Mitglieder hat sich von damals 110 auf 600 erhöht. Wer immer kann, nimmt aktiv am Vereinsgeschehen teil. Die Besuche von Worber Mitbürgern in Spitälern und Heimen, die Weihnachtsbescherung von bedürftigen Familien und alleinstehenden älteren Gemeindegliedern, Backwaren für den Missionsbasar und Altersbetreuung sind Teile unserer Vereinsarbeit im Dienst an unseren Mitmenschen.

Es ist uns aber auch ein Anliegen, dass die Mitglieder aus dem vielfältigen Kurs- und Veranstaltungsprogramm für sich selbst neue Kräfte schöpfen können – körperliche und geistige –, um mit sich selbst in Einklang zu kommen.

Mit grossem Erfolg werden seit Jahren Atemgymnastik- und Yoga-Kurse durchgeführt, und auch das monatliche Wandern fördert das Wohlbefinden.

Kulturell Interessierte besuchen gemeinsam Ausstellungen, Museen und Theateraufführungen, ein Lesestamm pflegt den literarischen Gedankenaustausch, orientiert über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt und organisiert Autorenlesungen. Näh- und handwerkliche Kurse inspirieren und befähigen die Teilnehmerinnen, kleine Kunstwerke anzufertigen.

Der Frauenverein Worb hofft und wünscht, unter dem Motto «Helfen in Freud und Leid» auch in Zukunft einen Beitrag zu leisten, um in der näheren und weiteren Umgebung das Zusammenleben und den Frieden zu wahren und zu fördern.

*Renate Moser, Vize-Präsidentin
Heidi Preisig, Präsidentin*



Abano-Glückstreffer '86 mit Frei

Nach einer Kur geht manches wieder besser!
Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit! Gönnen Sie sich Kur oder Erholungsferien in Abano/Montegrotto. Vieles spricht dafür:

- **erstklassige Hotels**, ganz auf Ihre persönlichen Wünsche ausgerichtet
- **Baden und entspannen** im warmen Thermalwasser im Thermalhallen- und Freibad
- **Fangkuren** direkt in der hoteleigenen Kurabteilung u. v. m.

Nächste Reisedaten: Jeden Montag und Samstag ab Zürich, Bern, Basel, Luzern, Tessin
Verlangen Sie unseren Kurferienkatalog!

Autoreisen AG
Beethovenstr. 49 01/202 22 00
8039 Zürich

Vertrauen
Sie auf
unsere
Erfahrung!

Frei-
Qualität
und
-Service!

Frei-
Gäste-
betreuerin:
Frau Lotto

Flexible
Aufenthalts-
dauer möglich
mit Frei!

LX810/455501

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine **BÜCHER**-Zeitschrift

Nr. 9 – 5. September 1986

74. Jahrgang

Erscheint: monatlich

(Doppelnummer im Juni/Juli)

Erscheinungsort: 3084 Wabern

Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25

Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:

Büchler AG, druckt und verlegt,

Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,

Tel. 031 54 81 11, Telex 911934

Redaktion

Redaktorin: Heidi Bono-Haller

Layout: Heinz Staub

Verlag

Leitung Zeitschriftenverlag: Helgard Reichle

Verlagsleiter Zentralblatt SGF: Wolfgang Grob

Leiter Verlagsadministration: Peter Wyss

Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend

Abonnentendienst: Christine Binggeli

Bezugspreis

Fr. 12.50 im Jahr

PC-Konto 30 - 286-1, Bern

Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-

angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer

Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,

3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern

Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich

Gartenbauschule Niederlenz:

50-1778 Aarau

SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 3. Oktober 1986



Auch wir verwenden das Signet und bestellen:

_____ St. Kleber Format 46×25 mit SGF-Initialen
Preis Fr. 85.– pro 1000

_____ St. Kleber Format 46×25 ohne Initialen
Preis do.

_____ St. Kleber Format 33×18 mit SGF-Initialen
Preis Fr. 70.– pro 1000

_____ St. Kleber Format 33×18 ohne Initialen
Preis do.

_____ St. Fotosatz (zum Bedrucken)
Preis Fr. 20.– pro Satz

Name: _____

Adresse: _____

Tel.-Nr.: _____

Sektion: _____

Talon ausschneiden und senden an:
Marianne Waehry, Wyplätzli, 8135 Langnau a. A.

Bitte den Betrag erst **nach Erhalten** der Kleber/Fotosatz mit jeweils beigelegtem Einzahlungschein einzahlen. Danke



Geschenkgutscheine, die im Zentralblatt Nr. 8 vom August vorgestellt wurden, können bestellt werden bei folgender Adresse:

Elisabeth Kupferschmid, Oberer Aareweg 14, 3250 Lyss



1810-440213

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite